



Doreen Virtue

Himmlische Führung

Kommunikation
mit der geistigen Welt

KOHA

Wichtiger Hinweis

Die im Buch veröffentlichten Empfehlungen wurden von Verfasserin und Verlag sorgfältig erarbeitet und geprüft. Eine Garantie kann dennoch nicht übernommen werden. Ebenso ist die Haftung der Verfasserin bzw. des Verlages und seiner Beauftragten für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ausgeschlossen.

Aus dem Englischen
von Silvia Autenrieth

Titel der amerikanischen Originalausgabe
»Divine Guidance«

Copyright © 1998 by Doreen Virtue
Dieses Werk wurde im Auftrag von St. Martin's Press LLC
durch die Literarische Agentur
Thomas Schlück GmbH, 30827 Garbsen, vermittelt
Deutsche Erstauflage erschien Juli 2008
Deutsche Ausgabe: © KOHA-Verlag GmbH Burgrain

Umschlag: Lisa Sprissler
Umschlagfoto: © An Angel, 1525 (fresco) by Bernardino Luini
(c.1480–1532), Sanctuary of the Blessed Virgin of Miracles,
Saronno, Italy, The Bridgeman Art Library

Foto S. 2/3 u.a.: Shutterstock
Lektorat und Satz: Birgit-Inga Weber
Gesamtherstellung: Karin Schnellbach

ebook-Auslieferung
Brockhaus Commission, Kornwestheim
ISBN (epub) 978-3-86728-721-0

Inhalt

Vorwort von Nick Bunick	10
Einleitung	14

Teil 1

Wie Sie es zuwege bringen, Gespräche mit Gott und Ihren Schutzengeln zu führen	25
---	-----------

1. Sie haben ständig Verbindung mit Gott	27
2. Die Quelle himmlischer Führung: Gott, die Engel und die geistige Welt	50
3. Sich öffnen für die himmlische Führung: Heilung unserer Beziehung zu Gott	68

Teil 2

Woran wir erkennen, ob es sich um wahre Führung handelt	89
--	-----------

4. Himmlische Führung und das höhere Selbst	91
5. Wie sich wahre von falscher Führung unterscheiden lässt	99

Teil 3

Wie Sie Ihre Kommunikationskanäle mit der geistigen Welt von Blockaden befreien 123

6. Die vier Kanäle: Wie Sie herausfinden,
auf welchem Weg Sie mit der geistigen Welt
kommunizieren 125
7. Die Entscheidung für die Öffnung
der himmlischen Kommunikationskanäle 141
8. Hellsichtigkeit – innere Führung durch Bilder 159
9. Klar sehen – Wege zur Verbesserung
Ihrer Hellsichtigkeit 172
10. Hellsichtigkeit selbst erleben 181
11. Hellhören – Lauschen auf die Stimme
der himmlischen Führung 197
12. Botschaften klar hören –
Wege zur Steigerung der eigenen Hellhörigkeit 225
13. Hellhören selbst erleben 234
14. Hellfühlen – Bauchgefühle, leise Ahnungen
und unsere spirituellen Sinnesorgane 245
15. Ein klares Gespür bekommen –
Wege zur Steigerung Ihres Hellfühlens 259
16. Hellfühlen selbst erleben 277

17. Hellwissen – ein absolut sicheres plötzliches Wissen	284
18. Klare Gewissheit – Wege zur Steigerung Ihres Hellwissens	298
19. Hellwissen selbst erleben	311
20. Weiterführende Methoden zur Reinigung der himmlischen Kommunikationskanäle	323
21. Gemeinsames Erschaffen mit Gott	335
Anhang	353
Über die Autorin	373
Dank	374
Anmerkungen	376

*Gott und den Engeln gewidmet.
Mit ewiger Dankbarkeit
und Liebe für alles.*

Hinweis der Autorin

Alle Fallbeispiele und Geschichten in diesem Buch sind wahr. Namen und Einzelheiten, die eine Identifizierung der Personen ermöglichen könnten, wurden von mir zur Wahrung ihrer Anonymität verändert. Die einzigen Ausnahmen bilden meine eigenen Geschichten sowie die Beispiele und Geschichten, bei denen ich mit Erlaubnis der Betroffenen den vollen Namen angebe. In diesen Fällen wurden Namen und Einzelheiten nicht verändert.

Ich gebrauche für Gott das traditionelle Pronomen »er«, um die umständliche Formulierung »er oder sie« zu vermeiden. Das bedeutet keinesfalls, dass ich mich auf einen ausschließlich männlichen Gott beziehe, denn ich glaube, dass die Liebe Gottes androgyn ist. Bitte ersetzen Sie das Pronomen »er« beim Lesen dieses Buches im Geist durch »sie«, wenn Ihnen dabei wohler ist. Auch werden manche lieber Synonyme für die Bezeichnung »Gott« gebrauchen, etwa *Spirit, das Universum, der Schöpfer* oder *Vater-Mutter*. Von meinen Gesprächen mit Gott weiß ich, dass Namen nicht wichtig sind. Gott kommt es nur darauf an, dass wir regelmäßig mit ihm reden.

Vorwort

von Nick Bunick,
Medium von *The Messengers*

Zu verschiedenen Zeiten der Geschichte gab es immer wieder Gestalten, die als ganz außergewöhnliche Menschen betrachtet wurden, da Gott sie mit einer besonderen Gabe ausgestattet hatte: der Fähigkeit, durch visuelle oder verbale Kommunikation oder beides eine persönliche Beziehung mit den Boten Gottes, den Engeln, zu haben. Auch große historische Figuren wie der heilige Franz von Assisi, die Jungfrau von Orléans sowie im 18. Jahrhundert Emanuel Swedenborg waren Auserwählte dieser Art, die durch Erfahrungen mit Engeln von Gott besonders gesegnet wurden.

Man mag daraufhin fragen: Wo sind die Engel heute? Warum bestimmt Gott nicht in unserer Zeit einige Auserwählte, um zu zeigen, dass die Geschichten der Vergangenheit nicht frei erfunden sind und dass es Engel wirklich gibt? Warum haben wir keine Zeitgenossen, die über die Gottesgabe verfügen, die Engel zu sehen und mit ihnen zu sprechen? Dann könnten auch wir Menschen des 20. Jahrhunderts die beruhigende Gewissheit und das spirituelle Weltbild haben, dass die Boten Gottes nicht der ausufernden Fantasie von Menschen früherer Zeiten entsprangen, sondern eine spirituelle Realität sind, die inmitten unseres heutigen Lebens anzutreffen ist.

Ich lernte Doreen Virtue bei einer Buchmesse in Denver kennen. Obwohl wir uns nur kurz trafen, signalisierten mir die

göttliche Energie und die Präsenz, die Doreen umgaben, ganz klar, dass sie tatsächlich Gaben von Gott erhalten hat.

Ein paar Monate später hatte ich die Gelegenheit, mit Doreen einen Tag in ihrer Heimatstadt in Südkalifornien zu verbringen. Wir aßen in einem reizenden Restaurant mit einem atemberaubend schönen Blick über den Pazifik zu Abend, und Doreen teilte einige ihrer Gottesgaben mit mir. Als wir also vor dieser herrlichen Kulisse saßen, an diesem Ort, der sich wahrhaft heilig anfühlte, bat sie mich um meine Einwilligung, mir mitteilen zu dürfen, welche Eingaben sie von den Engeln empfing. Der Inhalt der Informationen, die dann kamen, ließ mich sofort erkennen: Zu diesem Wissen konnte sie unmöglich anders als durch Kommunikation mit himmlischen Mächten gekommen sein.

Als Medium für das Buch *The Messengers* hatte ich Tagungen im ganzen Land abgehalten. Dabei hatte ich den Zuhörern bestimmte Informationen, die ich im Geist empfangen hatte, bewusst vorenthalten. Seitdem hatte ich die ganze Zeit in meiner Seele zu ergründen versucht, wann wohl der Zeitpunkt gekommen wäre, um die Botschaften weiterzugeben.

Und Doreen sagte prompt zu mir: »Nick, deine Engel wollen dich wissen lassen, dass du die Informationen, die sie dir übermittelt haben, nicht länger für dich behalten solltest. Sie wollen, dass du sie preisgibst, denn jetzt ist der richtige Zeitpunkt dafür.«

Für mich war ihre Aussage Beweis genug, dass sie von Gott mit bestimmten Gaben ausgestattet worden war.

Mittlerweile mache ich die wundervolle Erfahrung, durchs Land zu reisen und bei spirituellen Vorträgen und Tagungen mit Doreen vor großem Publikum dabei zu sein. Es bietet mir die Chance, Zeuge der Weisheit und außerordentlichen Gaben zu sein, die Gott Doreen verliehen hat und an denen sie wiederum Tausende von Menschen teilhaben lässt. Genau diese Botschaf-

ten der Weisheit und ihre besonderen Gaben fängt *Himmlische Führung* ein.

Himmlische Führung ist aus vielen Gründen ein bemerkenswertes Buch. Stellen Sie sich einfach einen Moment lang vor, Sie haben gerade ein fantastisches Restaurant betreten, und beim Blick auf die Speisekarte wird Ihnen klar, dass so viele herrliche Köstlichkeiten zur Wahl stehen: Die einzigen Einschränkungen stellen Ihr Appetit dar und die Frage, wie viel Sie wohl mit Genuss probieren können.

In vieler Hinsicht verhält es sich mit *Himmlische Führung* so ähnlich wie mit dieser unglaublich verlockenden Speisekarte. Denn Doreen Virtue hat genug anzubieten, dass Sie aus dem Staunen nicht mehr herauskommen. Natürlich liegt es bei Ihnen, zu entscheiden, was Sie in Ihr Leben integrieren. Wenn Sie jedoch den Wunsch haben, Informationen zu erhalten, die direkt von der höchsten Quelle stammen – von Gott und den Engeln –, so zeigt Ihnen Doreen in schlichten, liebevollen und zu Herzen gehenden Worten, wie es geht. Sie ruft Ihnen in Erinnerung, dass Ihr Geist der Türsteher ist, der über den Zutritt zu Ihrem Herzen und Ihrer Seele entscheidet. Und sie liefert praktische Anweisungen, wie sich diese Tür öffnen lässt, sodass Ihr Herz und Ihre Seele dafür frei werden, Botschaften von Gott und Ihren Engeln zu erhaschen.

Feingühlig legt Doreen Virtue dar, dass wir alle mit einem höheren Selbst wie auch mit einem Ego ausgestattet sind, und wie diese Instanzen oft um die Vorherrschaft über unsere Gedanken und Entscheidungen wetteifern. Sie vermittelt, wie Sie auseinanderhalten können, welches von beidem jeweils den Anstoß zu Entscheidungen in Ihrem Leben gibt. Bei der Lektüre werden Sie nicht nur lernen, Momente zu erkennen, in denen das Ego im Widerstreit mit Ihrem höheren Selbst steht, sondern auch, wie Sie Ihr Handeln ändern und steuern können, indem Sie auf die himmlische Führung bauen.

Ich kann nur unterstreichen, dass es sich lohnt, die Einblicke, die dieses einzigartige Buch gewährt, für bare Münze zu nehmen, denn Doreen Virtue ist wirklich eine Brücke zur spirituellen Welt. In *Himmlische Führung* bietet sie Ihnen den Schlüssel an, die Tür zu öffnen und die Brücke zur anderen Seite zu überqueren. Begleiten Sie sie auf dieser wunderbaren Reise.

Einleitung

Ein Sonnenstrahl erwärmte die glasbedachte Passage, als ich mich zum Kongresszentrum von Minneapolis begab. Das Licht war wie ein Spiegel meiner Vorfreude auf den Workshop, den ich am Nachmittag im Rahmen der Whole Life Expo abhalten sollte. Ich folgte der Ausschilderung zum Veranstaltungsort der Expo innerhalb des Kongresszentrums. Kaum war ich um eine Ecke gebogen, sah ich Tausende von Leuten, die sich um bunte Messestände sowie um Referenten und Referentinnen scharten. Der Duft von Vanillerräucherstäbchen vermischte sich mit Flötenspiel und Trommeleinlagen. Ich wurde sie nie leid, diese Zusammenkunft von Ausstellern, Sprechern und Teilnehmern. Die Expo erinnerte mich immer an eine groß angelegte Begrüßungsfeier für Heimkehrer.

Neale Donald Walschs Workshop war zwei Stunden vor dem meinen angesetzt. Da mir seine *Gespräche mit Gott* so sehr gefallen hatten, beschloss ich, mir seinen Vortrag anzuhören. Ich setzte mich ganz hinten in den lang gezogenen, dunklen Saal. Neale griff zum Mikrofon und begann darüber zu sprechen, wie die Stimme Gottes ihn angewiesen hatte, die heilenden Botschaften in seinen Büchern niederzuschreiben. Meine Sitznachbarin zur Rechten begann zu schluchzen. Ihr Begleiter reichte ihr ein Taschentuch und legte ihr den Arm um die Schultern.

Neales leidenschaftliches Engagement für sein Thema war unverkennbar, und mehrmals unterbrach er sich, um sich die Tränen aus den Augen zu wischen. Etliche Leute stürmten während Neales Vortrag aus dem Saal, offenbar ebenfalls heftig

bewegt vom Inhalt seiner Rede. Bei den meisten jedoch beobachtete ich lebhaftes Kopfnicken, während Neale mit viel Poesie seine Gespräche mit dem Göttlichen wiedergab.

Auch ich konnte zu Neales himmlischen Botschaften nur nicken. Schließlich spiegelten sich in seinen Ausführungen genau die gleichen Aussagen, die auch ich von Gott und den Engeln schon seit meiner frühen Kindheit empfangen hatte. Ich sinnierte bei seinen Worten darüber, wie Gott offenbar allen ähnliche Botschaften der Liebe übermittelt – wie ein superleistungsstarker Radiosender, der überallhin gleichzeitig eine Sendung in den Äther ausstrahlt. Gott schneidet seine Botschaften zwar jeweils auf uns persönlich zu; im Kern jedoch sind sie immer wieder die gleichen: Nur Liebe ist real, und Angst ist das einzige Hindernis, wenn es darum geht, die Allmacht der Liebe wahrzunehmen.

Im Geist ließ ich noch einmal Revue passieren, wie sehr sich der Schwerpunkt meiner Arbeit als spirituelle Beraterin in den letzten Jahren verlagert hatte. Auf Drängen Gottes und meiner Schutzensengel verbrachte ich einen Großteil meiner Zeit damit, Klienten und Workshopteilnehmern zu vermitteln, wie *sie selbst* diese Botschaft hören konnten. Meinen himmlischen Führern zufolge war es wichtig, möglichst vielen Leuten beizubringen, ihren eigenen »heißen Draht« zum Himmel zu finden. Er erlaubt allen, wichtige und mitunter lebensrettende Hinweise zu beruflichen Fragen, zu ihrer Gesundheit und ihren Beziehungen zu erhalten.

Mir gingen die vielen Klientinnen und Klienten durch den Kopf, mit denen ich gearbeitet hatte und die es in Konflikte brachte, sich um himmlische Führung zu bemühen. Einerseits hatten sie den starken Wunsch verspürt, mit Gott zu kommunizieren. Gleichzeitig jedoch hatten einige das Gefühl, es sei Teufelswerk oder verrückt, eine Stimme aus der geistigen Welt zu hören. Diese widerstreitenden Impulse neutralisieren sich gegenseitig, was die Kommunikationskanäle mit dem Göttlichen

schließlich blockiert. Ich beruhige meine christlich geprägten Klienten immer mit den Worten des Apostels Paulus im 1. Korintherbrief, wo er die Fähigkeit, sich vom Göttlichen führen zu lassen, als »die Gabe der Weissagung« bezeichnet. Der Apostel Paulus lässt in seinen weiteren Ausführungen keinen Zweifel daran, dass diese Gabe, mit Liebe eingesetzt, eine Fähigkeit ist, die wir alle anstreben sollten.¹

Als Neales Workshop vorbei war, erhob ich mich gemeinsam mit den anderen, um Neale im Stehen zu applaudieren. Ich wusste, als Nächstes war ich an der Reihe, dem Publikum ein weiteres wichtiges Teil des Puzzles zu präsentieren. Wie Neales Lebensaufgabe sich darum dreht, die heilenden Botschaften Gottes auf der Erde zu übermitteln, gehört zu meiner Mission die Kommunikation mit dem Göttlichen.

Als ich vor meinen Workshop-Zuhörern stand, schwohlen ihre Fragen zu einer lauten Stimme an, die wie aus einer Kehle fragte: »Warum können *wir* nicht wie Neale Donald Walsch die Stimme Gottes hören?« Als Unterton schwang dabei die unausgesprochene Frage mit: »Liebt uns Gott denn nicht so, wie er Neale liebt?«

Ich blickte in die großen Augen der Zuhörer, die um Antworten auf diese Fragen bettelten, dankbar für die Zeit, die ich in die Ergründung und Weitervermittlung genau dieses Themas hineingesteckt hatte. Wie in allen Workshops von mir kam ich auf spezielle Methoden zu sprechen, wie wir mit Gott und den Engeln sprechen können.

Zu vorgerückter Stunde unterhielt ich mich noch privat mit Neale auf einer Party für die Referenten der Whole Life Expo. Neale, ein warmherziger Mann mit einem zutiefst aufrichtigen Auftreten und Benehmen, erzählte, wie sich sein Leben seit der Veröffentlichung der *Gespräche mit Gott* radikal verändert hatte.

Wir waren uns darüber einig, dass sich das Leben unablässig auf wundersame Weisen verändert und heilt, wenn wir eine enge Partnerschaft mit der göttlichen Kraft entwickeln. Mein eigenes Leben ist das lebende Zeugnis für die beachtlichen Veränderungen, die sich einstellen, wenn wir der himmlischen Führung folgen.

Bei der Party kam ein blonder junger Mann auf mich zu. Ich erkannte ihn: Es war der Mitarbeiter der Whole Life Expo, der mich vor meiner Präsentation vorgestellt hatte. Er hatte während des Workshops in der ersten Reihe gesessen, und mir war aufgefallen, dass er mir die ganze Zeit mit staunenden Augen zugehört hatte.

»Ich komme aus einer sehr konservativen Familie«, erklärte er mir. »Bei uns ging man jeden Sonntag in die Kirche, aber wir waren nie das, was man ›religiös‹ nennen würde. Was Sie heute gesagt haben – dass jeder mit Gott und den Engeln reden kann –, meinen Sie das wirklich? Jeder?« In seinem Gesicht stand die unterschwellige Frage geschrieben: »Meinen Sie, dass auch *ich* mit Gott sprechen kann?«

»Ich konnte feststellen, dass *jeder*, unabhängig von seiner spirituellen oder religiösen Sozialisierung oder seinem Bildungshintergrund, klare Mitteilungen des Göttlichen, Mitteilungen aus spirituellen Sphären empfängt«, gab ich zurück. »Wir alle können lernen, wahre Mitteilungen des Himmels von der Stimme unserer Fantasie, unseres niederen Selbst oder unseres Ego zu unterscheiden. Dazu muss man nur klar zwischen beidem differenzieren können. Gott und die Engel geben uns Antworten auf unsere tiefsten, persönlichsten, drängendsten Fragen – Antworten, auf die wir uns verlassen können. Wir müssen sie lediglich verstehen und dann entsprechend handeln.«

Er strich über seine blonden Haare und fragte mit einem leichten Stirnrunzeln: »Sie wollen mir also sagen, dass ich mich mit Gott unter vier Augen unterhalten kann – direkt, ohne dass

ein Priester, ein Hellseher oder jemand wie Neale Donald Walsch für mich übersetzt?»

Bei seiner Frage musste ich erneut schmunzeln. Ich erklärte ihm, dass auch ich mit Zweifeln und Frustrationen wegen meiner eigenen Verbindung mit Gott gerungen hatte. Nachdem ich dem jungen Mann schließlich geholfen hatte, zu hören, was ihm seine Engel und Gott zu seiner Beziehung und beruflichen Situation sagten, lachte er. »Wissen Sie, ich hatte schon die ganze Zeit über das Gefühl, dass sie mir das mitteilten!«

Ein weiterer Partygast, eine hübsche junge Frau namens Kristina, hatte unser Gespräch mitbekommen. Sie bat um Hilfe ganz ähnlicher Art und wollte wissen, wie sie es angehen könne, die Stimme ihrer himmlischen Führung zu hören. Wir zogen uns auf der Party in eine Ecke zurück, und ich betätigte mich als »Übersetzerin« für ihre Engel, die mir Botschaften in Form von Worten und Bildern zukommen ließen. Als ich wiedergab, was die Engel dazu zu sagen hatten, dass sich Kristina mit ihrem Fabrikjob in einer Sackgasse fühlte, füllten sich ihre Augen mit Tränen. Kristina erzählte, dass sie verzweifelt auf der Suche nach einem sinnvolleren beruflichen Standbein sei, aber die finanzielle Ungewissheit hielt sie davon ab, ihre Arbeit in der Fabrik aufzugeben.

»Die Engel bitten Sie, Vertrauen zu haben, Kristina«, ermutigte ich sie. Ich sagte ihr noch weitere Details zu den Angeboten der Engel, ihr bei ihrem beruflichen Wechsel behilflich zu sein. Kristinas Unterlippe begann zu zittern, und im nächsten Moment biss sie sich darauf, um ihre Tränen aufzuhalten. Nach ein paar weiteren Minuten, in denen sich die Engel detailliert dazu äußerten, wie Kristina ihre Lebenshaltungskosten senken konnte, sah ich sie lächeln.

»Die Engel haben recht!« Kristina lachte. »Ich schätze, ich habe mich wegen meiner finanziellen Bedenken einfach dagegen gewehrt, auf sie zu hören.«

Und dann brachte ich Kristina bei, wie sie die Stimme Gottes und der Engel hören würde. Während ich ihr half, ihre spirituellen Sinne des Sehens, Hörens und Fühlens zu wecken, kam ich mir ein wenig wie Anne Sullivan vor, als sie Helen Keller half.

Genau die Methoden, die ich Kristina und meinem Workshop-Publikum beibrachte, finden Sie jetzt in diesem Buch. Durch Methoden wie diese wurden schon Tausende erfolgreich in die Lage versetzt, göttliche Botschaften zu empfangen. Die Besucher meiner Workshops gehören allen möglichen Altersgruppen, Nationalitäten und Einkommensgruppen an und haben jeden erdenklichen Bildungshintergrund. Sie kommen aus dem Protestantismus, Katholizismus, sind vom New-Age-Denken geprägt, Mormonen, Juden, Buddhisten, Muslime, Agnostiker und was es nicht noch an Möglichkeiten gibt. Genau wie meine Workshops wendet sich dieses Buch an Menschen jeden Glaubens, da Gott Botschaften und Engel *überallhin* schickt.

Als Psychotherapeutin habe ich mit unzähligen Menschen gearbeitet, die im Hinblick auf Religion schmerzliche Erfahrungen gemacht hatten. Der rote Faden für die meisten dieser Klienten ist ihr Widerwille gegenüber allem, das sie an Religion erinnert. Die meisten von ihnen mögen es nicht einmal, wenn die Bibel, Gott, der Heilige Geist oder Jesus erwähnt werden. Schließlich erinnern allein diese Worte schmerzhaft an ihre leidvollen Erfahrungen. Viele Klienten bestanden darauf, dass ich beschönigende Begriffe für Gott wie »das Universum«, »Spirit« oder »die Liebe« benutzte. Der Heilung zuliebe kam ich dem nach, sofern meine göttliche Führung mir dafür grünes Licht gab. Bis heute glaube ich, dass die Worte, die wir in Verbindung mit Spiritualität verwenden, gar nicht so wichtig sind, sofern sie von Liebe erfüllt sind. Wie es in der spirituellen Schrift *Ein Kurs in Wundern* zum Ausdruck kommt: Worte sind nur Symbole für Symbole.²

Eine Workshop-Teilnehmerin gab zu, in ihr ziehe sich jedes Mal alles zusammen, wenn sie mich Erzengel Michael erwähnen höre, da der Name schmerzhaft Erinnerungen an die Kirche ihrer Kindheit in ihr wachrief. Sie bat mich, damit aufzuhören, von Michael zu sprechen, damit der Rest meines Workshops für sie auszuhalten wäre.

Ich unterhielt mich kurz mit ihr. Dabei wurde mir klar, dass diese Frau dachte, ich würde Namen wie *Gott*, *Jesus* und *Erzengel Michael* im *religiösen* Sinne verwenden statt für reale, lebende Wesen. Als ich ihr erklärte: »Ich spreche von Wesen, die für mich ganz reale, lebendige Individuen sind. Diese Wesen, unter ihnen auch Erzengel Michael, sind meine allerbesten Freunde. Sie haben mir mehr geholfen als irgendjemand sonst, den ich kenne. Von daher ist es für mich nur normal, von ihnen zu sprechen und dabei meiner Begeisterung freien Lauf zu lassen.«

Nachdem die Frau verstanden hatte, dass ich die Namen, an die sie sich aus der Kirche ihrer Kindertage erinnerte, nicht gebrauchte, um in ihr Schuldgefühle zu wecken oder sie gefügig zu machen – *und dass ich von realen Menschen und Engeln in der spirituellen Dimension sprach, die lebendig sind und jetzt in diesem Moment um uns herum* –, begrüßte sie die Tatsache, dass ich weiter von ihnen sprach.

Man fragte mich auch, warum ich Gott »er« nenne. Eine Frau äußerte einmal ihre Bedenken, ob ich womöglich sexistisch sei. Ich erklärte ihr, dass ich das männliche Pronomen verwende, wenn ich unseren Schöpfer beschreibe, da ich hierdurch eine unbeholfene Konstruktion wie »er oder sie« vermeiden kann. Zudem habe ich es mir durch jahrelanges Lesen westlicher Literatur angewöhnt. Ich bin mir darüber im Klaren, dass frühere Fassungen der Bibel und anderer Schriften Gott als »Mutter« und »Vater« bezeichnen. Ich sehe Gott absolut als androgyne Kraft der Liebe und Intelligenz, nicht als Mann oder Frau. Bitte

ersetzen Sie das männliche Pronomen in Verbindung mit Gott durch »sie«, wenn Ihnen das lieber ist.

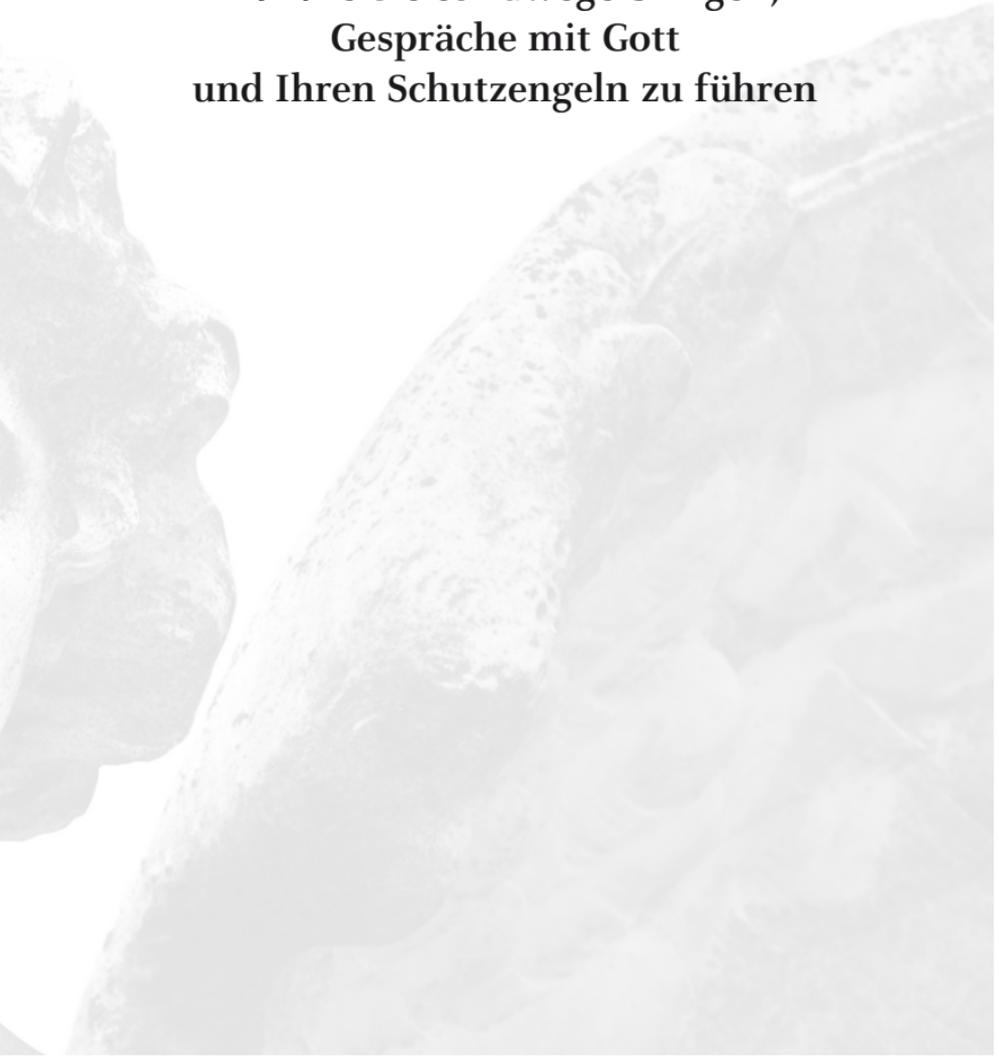
Einige meiner Klienten und Workshop-Teilnehmer hegen schon seit Langem Ressentiments gegenüber Gott. Ich spreche mit vielen, die sich von Gott verraten fühlen: Er hat ihre Gebete nicht erhört, einen geliebten Menschen zu retten, der im Sterben lag; er hat eine Tragödie nicht abgewendet oder eine Erkrankung nicht geheilt. Seitdem verbringen sie ihr Leben, ohne mit Gott zu reden. Dennoch kommen sie zu meinen Workshops, da es sie auf irgendeiner Ebene danach verlangt, eine Verbindung mit Gottes Liebe zu erfahren. Ich arbeite ständig mit Menschen daran, ihre Beziehung zu Gott zu heilen – ein zentrales Element beim erneuten Öffnen der Kommunikationskanäle. In diesem Buch gehe ich auf Wege ein, Aversionen oder Ängste gegenüber Gott zu heilen, welche Barrieren zur himmlischen Führung darstellen.

Jeden Tag erhalte ich anrührende Briefe und Anrufe von Menschen, die mithilfe der Methoden, die ich in meinen Workshops lehre und die auch in diesem Buch beschrieben werden, die Schleier des Himmels durchbrechen konnten. Ich weiß auch, dass die Methoden wirken, da Gott und die Engel sie uns gegeben haben. Ich bin keinesfalls die einzige Person, der sie zuge tragen wurden. Mir sind viele Menschen begegnet, die anhand der gleichen – oder zumindest ähnlichen – Methoden mit dem Himmel sprechen. Ich glaube, dass diese Methoden unsere angeborenen Gottesgaben sind, und das ist der Grund, warum so viele ganz von selbst darauf stoßen. Wenn Sie in diesem Buch von ihnen lesen, haben Sie vielleicht das Gefühl, sich an diese Information zu erinnern, statt sie neu zu lernen. Die Methoden setzen sich über alle scheinbaren religiösen Grenzziehungen hinweg, da sie uns daran erinnern, dass wir alle Kinder Gottes sind – woran auch immer wir glauben.

Sie verfügen über angeborene Fähigkeiten, mit Gott, Ihren Schutzengeln und den Aufgestiegenen Meistern wie Jesus, Moses, Krishna, Mohammed und Buddha zu kommunizieren. Diese Fähigkeit zur spirituellen Kommunikation ist Bestandteil Ihrer gottgegebenen Natur. Doch wie bei anderen natürlichen Talenten, die wir besitzen, brauchen wir oft ein paar Anleitungen und etwas Ermutigung, um sie in die Praxis umzusetzen. Beides finden Sie in diesem Buch.

Teil 1

Wie Sie es zuwege bringen,
Gespräche mit Gott
und Ihren Schutzengeln zu führen



1

Sie haben ständig Verbindung mit Gott

Haben Sie schon jemals eine ähnliche Situation erlebt?

- Sie haben etwas Wichtiges verlegt – Ihre Autoschlüssel, Ihre Brieftasche oder ein Schreiben – und plötzlich dämmert Ihnen, wo Sie den Gegenstand finden.
- Während Sie mit dem Auto unterwegs sind, haben Sie plötzlich die Eingebung, die Spur zu wechseln. Kurz darauf zeigt sich, dass Sie nur knapp an einem Stau oder an einem Verkehrsunfall vorbeigeschrammt sind.
- Sie wissen irgendwie, dass ein Ihnen nahestehender Mensch in Schwierigkeiten ist. Als Sie Kontakt mit dem oder der Betroffenen aufnehmen, stellt sich heraus, dass Ihre Hilfe ganz wichtig ist.
- Wenn Sie jemanden kennenlernen, geben Ihnen Ihre ersten spontanen Eindrücke bereits korrekt Auskunft über den späteren Verlauf Ihrer Beziehung.
- Eine körperlose Stimme warnt Sie vor einer Gefahr, und später stellen Sie fest, dass Sie diese Warnung vor großen Schwierigkeiten bewahrt hat.
- Sie denken an einen alten Bekannten, und noch am gleichen Tag erhalten Sie von dieser Person einen Brief oder Anruf.

Ihr ganzes Leben hindurch haben Sie viele Situationen erlebt, in denen Sie von himmlischen Mächten geführt wurden. Vielleicht erinnern Sie sich auch nicht bewusst an jene Fälle, in denen

Gott und die Engel Sie führten. Möglicherweise haben Sie den Verdacht, dass der Himmel bei bestimmten außergewöhnlichen Vorfällen in Ihrem Leben seine Hand im Spiel hatte. Wahrscheinlich fallen Ihnen auch ein paar Erlebnisse ein, bei denen es für Sie völlig außer Zweifel steht, dass Gott Sie geführt hat.

Die Stimme Ihres Schöpfers hat Sie nie verlassen und kann Sie de facto auch nie verlassen. Der Funke göttlichen Lichts, der entstand, als Gott zum allerersten Mal an Sie dachte, bleibt immer irgendwo in Ihrem Innern erhalten. Dieses Licht ist eins mit Gott – was bedeutet, dass *Sie* eins mit Gott sind. Durch das göttliche Licht, das Ihre wahre Essenz ist, kennen Sie aus erster Hand jeden Gedanken, der dem Geist Gottes entspringt. In Wahrheit ist Ihr Geist also für alle Ewigkeit an die himmlische Weisheit angeschlossen, die dem Geist Gottes zu eigen ist.

Gott und die Engel haben schon immer und unablässig mit Ihnen gesprochen. Sie haben Sie geführt, Sie ein ums andere Mal auffordernd in die Seite gestoßen und Ihnen gut zugeredet, seit Sie überhaupt erschaffen wurden. Nicht für einen Moment in Ihrer ganzen Lebensgeschichte waren Sie von Gott und seiner weisen Liebe getrennt. Da Gott immer bei Ihnen ist und Sie führt, müssen Sie lediglich lernen, diese Verbindung zu stärken und sensibler für die verschiedenen Formen zu werden, welche die himmlische Führung in Ihrem Leben annimmt. Wenn Sie das tun, spüren Sie den Frieden und den Mut, der sich einstellt, indem Sie ständig mit dem obersten Mentor in Kontakt sind.

Stellen Sie es sich folgendermaßen vor: Man bietet Ihnen die Chance, einen Geistführer zu erhalten, der die Antwort auf jede Frage kennt und der sich mit völliger Hingabe Ihrem Glück, Ihrer Sicherheit und Ihrem Wohlergehen verpflichtet. Im Gegenzug erwartet er nichts – außer dass Sie bereit sind, sich von ihm helfen zu lassen. Würden Sie da nicht dankbar Ja sagen? Dieser Geistführer, unser geliebter Schöpfer, *ist* bereits bei uns allen, bei jedem einzelnen Menschen. Wenn wir es uns angewöhnen,

ständig im Gespräch mit Gott zu sein, leitet eine kraftvolle Harmonie alle unsere Handlungen und Gedanken.

Warum wir die himmlische Führung nicht wahrnehmen

Obwohl Gott ständig mit uns spricht, sind wir uns dieser Führung nicht immer bewusst. Dafür gibt es viele Gründe:

- Wir wissen vielleicht nicht, wie sich himmlische Führung anhört, wie sie sich anfühlt oder wie sie aussieht.
- Wir fürchten, eine Marionette Gottes zu werden; also sperren wir uns gezielt gegen die himmlische Führung.
- Wir halten sie für etwas anderes, etwa für eine Halluzination oder für reines Wunschenken.
- Wir haben Angst, zu versagen, wenn die himmlische Führung uns abverlangt, die Flügel auszubreiten und uns hoch in den Himmel emporzuschwingen.
- Wir haben Angst vor dem Erfolg, da wir nicht das Gefühl haben, wir verdienen all das Gute, das uns die himmlische Führung geben möchte.
- Wir haben Angst, dass Gott uns zurechtweist, bestraft oder manipuliert, wenn wir auf ihn hören.
- Unser Geist ist mit Verurteilungen und verweigertem Verzeihen uns selbst und anderen gegenüber zugeschüttet.
- Die intensiv empfundene Liebe, die sich einstellt, wenn wir die Verbindung zu Gott herstellen, wird uns zu viel – was von unseren Ängsten herrührt, dass Liebe zu Schmerz führt.

- Wir haben nicht um himmlische Führung gebeten. Das Gesetz des freien Willens besagt, dass Gott und die Engel nur dann in unser Leben eingreifen dürfen, wenn wir sie darum bitten (ausgenommen hiervon sind lebensbedrohliche Situationen).
- Wir wollen oder erwarten eine andere Antwort als jene, die von unserer himmlischen Führung bei uns ankommt.
- Unsere Aufmerksamkeit ist abgelenkt, da wir allzu beschäftigt, gestresst und ausgelaugt oder der Wirkung chemischer Stoffe wie Koffein, Alkohol, Nikotin, Zucker oder anderer Drogen ausgesetzt sind.

Sobald diese Ängste und Vorbehalte identifiziert und behoben sind, wird es zum Glück leicht, die himmlische Führung zu hören. Und wenn Sie erst einmal gelernt haben, wahre himmlische Führung zu erkennen, werden Sie ihre Gegenwart immer stärker in Ihrem Herzen, Ihrem Geist und Ihrem Körper wahrnehmen.

Stärkung Ihres Drahtes zu Gott

Wir alle können klare Gespräche mit Gott und den Engeln führen. Manchmal erfordert die himmlische Führung lediglich ein paar neue Verhaltensweisen, die uns dabei helfen, sozusagen die Lautstärke heraufzudrehen, um die Stimme Gottes besser zu hören. Es gibt eine Reihe von Möglichkeiten, wie wir unsere göttlichen Kommunikationskanäle verstärken können, etwa:

- Jene Wahrheit in Erfahrung zu bringen, die Ängste und Blockaden wie die oben aufgeführten vertreibt (dieses Buch wird Sie bei diesem Prozess begleiten).

- Sich entspannt zurückzulehnen und zu wissen, dass himmlische Führung natürlich, ganz normal und Teil Ihres Erbes als Kind Gottes ist.
- Sich selbst daran zu erinnern, möglichst oft um himmlische Führung zu bitten. Üben, üben, üben!
- Gott und die Engel zu bitten, Ihrem Glauben Auftrieb zu geben, da Vertrauen zentral wichtig ist, wenn es darum geht, himmlische Führung zu empfangen, sich nach ihr zu richten und von ihr zu profitieren.

Wenn Sie erst einmal die Ängste und Angewohnheiten überwunden haben, die Sie davon abhalten, die himmlische Führung wahrzunehmen, so wird diese lauter, intensiver und klarer. Wie heißt es doch in dem spirituellen Text *Ein Kurs in Wundern*:

»Die KOMMUNIKATIONSVERBINDUNG, die GOTT SELBST in dich gelegt hat und die deinen Geist mit dem SEINIGEN verbindet, kann nicht zerbrochen werden. Vielleicht glaubst du, du möchtest, dass SIE zerbrochen sei, und dieser Glaube stört in der Tat den tiefen Frieden, in dem die süße und ständige Kommunikation, die GOTT mit dir teilen möchte, erkannt wird. SEINE Kanäle aber, durch welche ER hinausreicht, können nicht gänzlich verschlossen und von IHM getrennt sein.«³

Was Gott über himmlische Führung sagt

Beim Schreiben dieses Buches sprach ich aktiv mit Gott und bat ihn um Weisungen und seine Mitwirkung. An einem Punkt führte ich mit ihm das folgende Gespräch, das er mich dann in diesem Buch zu präsentieren bat.

Meine Fragen sind jeweils mit »F« gekennzeichnet und Gottes Antworten mit »A«.

F: Was würdest du uns gerne über die Kommunikation mit dir sagen?

A: Tut es öfter! Ich mag es, wenn meine heiß geliebten Kinder zu Hause anrufen. Die Liebe, die sich aus eurem Herzen ergießt, wenn ihr euch flehentlich an mich wendet, ergießt sich über mich, ebenso wie meine Liebe in euch eintritt. Es ist ein Geschenk, das in alle Richtungen geht, und wir können dieses Geschenk nicht zu oft oder zu früh machen. Wartet nicht auf die Zeit, euch an diesem Geschenk zu erfreuen, denn es ist euch jetzt bestimmt.

F: Hast du eine Vorliebe, wie wir mit dir sprechen sollen?

A: Oft. Wie gesagt, ist das meine einzige Vorliebe: Tut es oft. Doch so viele versetzt es in Angst und Schrecken, meine Stimme zu hören, dass sie bis »später« abwarten, um sich an mich zu wenden.

F: Später?

A: Ja, wenn sie in »Schwierigkeiten« stecken. Natürlich ist ihr Herz dann mit Schuldgefühlen belastet, und das Widerstreben in ihrer zitternden Stimme ist unverkennbar, wenn sie meinen Namen anrufen. Es macht mich traurig, dass sich meine Kinder so schwer damit tun, zu Hause anzurufen. Habt keine Angst, dass ich euch bestrafen werde, wenn ihr in meine liebenden Arme flüchtet, um dort Trost und Hilfe zu finden. Ich sage euch, dass ich euch nichts vorenthalte in eurem heiligen Leben – das ist die Wahrheit. Alles, worum ich euch bitte, ist eure Ehrlichkeit, damit ich euren Bitten wirklich so entsprechen kann, wie ihr es gerne hättet. Sprecht ihr aufrichtig und wahrhaftig, so verschwende ich – im irdischen Sinn gesprochen – keine »Zeit«, wenn es darum geht, eure Bitten zu erfüllen. Vermischt ihr eure

Worte jedoch mit Halbwahrheiten oder sogar Lügen, um dem »Zorn Gottes« zu entgehen, so muss ich die wahre Bedeutung dessen aufspüren, worum ihr bittet, und sie euch erklären. Deshalb wirkt es manchmal so, als würden euch eure Bitten abgeschlagen oder erst mit Verspätung erfüllt. Wie auch bei euren irdischen Beziehungen ist Ehrlichkeit in der Kommunikation der Kern von allem.

Gott betonte auch, wie wichtig es ist, uns für unsere Gespräche mit ihm Zeit zu nehmen. Das ist nachvollziehbar. So wie wir versuchen, uns Zeit zu nehmen und wirklich präsent und gesammelt zu sein, wenn wir mit Menschen sprechen, die uns im Irdischen nahestehen, so sollten wir uns auch beim Gespräch mit Gott die Zeit einräumen, wirklich gegenwärtig und in unserer Mitte zu sein. Er drückte das so aus:

A: So viele sind in Eile, gequält und unter Zeitdruck, wenn sie sich außer Atem an mich wenden. Es ist so viel besser, die Worte, die da gewechselt werden, über viele Tage, Wochen und Monate zu verteilen, statt sie alle auf einmal in einen bestimmten Augenblick der Woche hineinzupacken. Sprecht mit mir, während ihr in der Toreinfahrt steht, um zur Arbeit zu fahren. Sprecht mit mir im Lebensmittelladen, im Taxi, auf dem Gehweg und im Park. Es spielt keine Rolle, wo ihr mit mir sprecht oder wann. Sprecht einfach mit mir, Kinder. Sprecht mehr mit mir!«

Das Gesetz des freien Willens

Gottes Gesetz des freien Willens besagt, dass es uns freisteht, Fehler zu machen und Entscheidungen zu treffen, ohne dass er sich einmischt. Er wird uns die himmlische Führung nicht überstülpen, falls wir uns seiner Hilfe widersetzen – außer wenn wir uns in einer lebensgefährlichen Situation befinden, bevor unsere Zeit gekommen ist.

› *Suzanne*

Eine Frau, nennen wir sie Suzanne, fuhr eines Abends allein in ihrem Wagen nach Hause. Dabei übersah sie eine Kurve, prallte frontal gegen einen Telefonmast und krachte mit dem Kopf durch die Windschutzscheibe.

Während der Krankenwagen zum Hospital raste, befürchtete Suzanne schon, dass sie sterben würde.

Die zwei Rettungsanitäter, die sich um sie bemühten, redeten beruhigend auf sie ein. Einer der beiden war besonders freundlich. Suzanne erinnert sich noch heute an seine dunkle Brille und sein dunkles lockiges Haar und wie er ihre Hand hielt, während er ihr immerzu zuflüsterte: »Du überstehst das, und zwar mit Bravour. Mach weiter so. Du schaffst das.« Seine sanften Ermutigungen gaben Suzanne die Kraft und den Willen, um ihr Leben zu kämpfen.

Drei Wochen später kehrte Suzanne noch einmal in die Notaufnahme zurück, um sich die Fäden ziehen zu lassen. Dabei erspähte sie den Fahrer des Krankenwagens, der sie befördert hatte, und einen der beiden Rettungsanitäter. Aber wo war der Kollege mit der Brille und den dunklen Locken, der im Fond des Krankenwagens ihre Hand gehalten hatte? Suzanne wollte

sich unbedingt bei ihm bedanken, weil er ihren Lebenswillen gestärkt hatte.

Die beiden kratzten sich irritiert am Kopf. Nein, ein Sanitäter mit Brille sei in dieser Nacht gar nicht mit an Bord gewesen, erklärte der Fahrer. »Da waren nur wir beide. Ich fuhr, und Carl war hinten bei Ihnen. Und Sie sehen ja selbst: Er trägt keine Brille und hat hellbraunes Haar.«

Gott und die Engel tun, was immer erforderlich ist, um uns zu helfen und uns zu führen. Wenn das bedeutet, als Sanitäter auf der Bildfläche zu erscheinen, so tun sie auch das. Viele haben mir ähnliche Geschichten von Leuten erzählt, die ihnen in einer kritischen Situation erschienen seien und nach Abflauen der Krise auf mysteriöse Weise verschwanden.

Ja, wenn keine Krise dieser Art vorliegt, können Gott und die Engel schon einmal so wirken, als hüllten sie sich hartnäckig in Schweigen und seien irgendwo getrennt und fern von uns. Oft liegt das einfach daran, dass wir sie nicht um ihre Hilfe und Führung gebeten haben.

Loslassen und vertrauen

Viele sind frustriert, weil sie darum ringen, die leise, zarte Stimme in ihrem Innern zu hören. Leider blockieren wir unsere spirituellen Kommunikationsleitungen zu Gott, sobald wir uns darum bemühen. Wir müssen es entspannter angehen und loslassen, um Gott besser hören zu können. Wenn Sie sich erst einmal hinreichend mit den Methoden vertraut gemacht haben, Ihre innere Stimme zu vernehmen, wird sich Ihre himmlische Führung ganz von selbst einstellen.

Als Kinder sind wir uns bewusst, dass wir in Kontakt mit Gott und den Engeln stehen. Wir werden in einem Zustand der Offenheit und Unschuld geboren. Oft legen wir unsere spirituelle Verbindung lahm, weil wir Angst haben. Aber wir können unsere Verbindung mit dem Himmel stets wieder öffnen, und zwar in dem Moment, in dem wir uns von unserer Angst lösen.

Als Anahita, die Tochter einer meiner spirituell orientierten Freunde, zwei Jahre alt war, fragte sie ihren Vater: »Wo ist Gott?« Er kniete sich lächelnd vor ihr nieder und erklärte, dass Gott in ihr selbst sei.

Etwas später kam mein Freund dazu, als Anahita auf dem Sofa saß und Selbstgespräche führte. »Was machst du denn, Anahita?«, fragte er.

»Ich rede mit Gott, Papi«, gab sie zurück. »Du hast doch gesagt, dass er in mir ist, also rede ich mit ihm.«

Wie viele Erwachsene hätten wohl das Vertrauen und die Sicherheit, sich hinzusetzen und Gespräche mit Gott zu führen? Viele würden sich fragen, ob das Ganze wohl reines Wunschdenken und ein Produkt ihrer Fantasie sei. Kinder tun sich nicht schwer damit, die Stimme Gottes und die Stimmen der Engel zu hören, da sie Dinge fraglos akzeptieren.

Können auch wir diese geistige Offenheit walten lassen, und wissen wir, dass die Kommunikation mit den Himmelsmächten für uns ebenso natürlich ist wie für ein Kind? Wenn ja, so überwindet Gottes beharrliche Kraft die diversen Blockaden, die uns davon abhalten, die himmlischen Eingebungen zu hören und zu verstehen.

Unser Schöpfer erinnert uns immer daran, Entscheidungen auf der Grundlage von Liebe zu treffen und nicht aus Angst. Wenn wir ihn gewähren lassen, lehrt er uns, dass das Leben ein einziges gigantisches Wunder sein kann. Gott führt uns liebevoll und auf dem Weg der Gnade zu beruflichen Tätigkeiten, für die

wir uns leidenschaftlich begeistern können: In der Welt dienen sie einem bestimmten Zweck, sorgen aber auch gleichzeitig für die Erfüllung unserer ganzen materiellen Bedürfnisse. Gott und die Engel wachen in ihrer Güte über unser Liebesleben, indem sie uns helfen, Beziehungen zu Seelengefährten zu genießen. Unsere himmlische Führung heilt alle Aspekte unseres Lebens, darunter jene der Gesundheit, Liebe und Karriere.

Keine Frage, keine Herausforderung, kein Problem ist in den Augen Gottes zu groß oder zu trivial. Wenn wir bereit sind, bei *allem* den Himmel um Führung zu ersuchen, werden wir frei, loszulassen und das Leben in vollen Zügen zu genießen. Wir überlassen Gott das Steuer unseres Wagens, mit dem entspannenden Wissen, dass er während dieses Prozesses für die Befriedigung unserer Bedürfnisse, für Antworten auf unsere Fragen und für die Erfüllung unserer Wünsche sorgt. Ob wir Gott um Hilfe bitten hinsichtlich dessen, was wir als wirklich zentrale Punkte in unserem Leben betrachten – unser Zuhause, unsere Ehe, unsere Finanzen und Gesundheit –, oder ob wir lediglich wollen, dass die Engel uns zu einem Parkplatz leiten: Die himmlische Führung hält sich rund um die Uhr bereit. Stellen Sie sich vor, es handelt sich um eine Notrufzentrale, die rund um die Uhr erreichbar ist; die Leitungen sind nie anderweitig besetzt und Sie landen nie in der Warteschleife. Die Eingebungen der himmlischen Führung bieten unfehlbar die richtigen Ratschläge und ehrliche Antworten.

Ihr wahres »Ich«, das von Gott erschaffen wurde, wird von der geistigen Welt ganz klar und allumfassend geführt. Aber es gibt auch ein falsches »Ich« in Ihrem Leben. Dieses falsche Ich, auch »Ego« oder »niederes Selbst« genannt, wird von Ängsten heimgesucht. Es hat Angst vor allem und jedem, Gott inbegriffen. Die Ratschläge, die es gibt, basieren auf Ängsten, und diese falsche Führung bedeutet immer eine Verschwendung von Zeit,

Geld und Energie und führt darüber hinaus zu Problemen und Schmerz. Auf die Führung des niederen Ich kann man sich genauso hundertprozentig verlassen wie auf die Führung Gottes. Der einzige Unterschied besteht darin, dass falsche Führung stets für Probleme sorgt, während die wahre, himmlische Führung stets Freude weckt. In diesem Buch werde ich immer wieder darauf eingehen, woran Sie den Unterschied zwischen wahrer und falscher Führung erkennen.

Meine eigenen Erfahrungen mit himmlischer Führung

Meine Mutter, eine christlich orientierte spirituelle Heilerin, machte mich schon in meiner frühen Kindheit mit himmlischer Führung bekannt. Sie brachte mir bei, mich an Gott zu wenden, wenn es um eine Lösung für alle erdenklichen Situationen ging. Ich lernte, dass Gott den ganzen Tag über mit mir spreche – ich müsse lediglich hinhören. Manchmal war Gottes Stimme hörbar. Als ich acht Jahre alt war, hörte ich zum Beispiel auf dem Heimweg von der Sonntagsschule eine männliche Stimme, die an mein rechtes Ohr drang. Sie sagte mir mit liebevoller Bestimmtheit, dass es zu meiner Lebensaufgabe gehöre, anderen etwas über die Verbindung zwischen Geist und Körper zu vermitteln.

Manchmal haben wir Angst, weil uns jenes, wohin Gott uns führt, beängstigend erscheint. Das traf bei mir vor allem mit Anfang zwanzig zu. Ich hatte unmittelbar nach dem Highschool-Abschluss geheiratet und zwei Söhne bekommen. Zwar war ich glücklich, Kinder zu haben, aber dennoch hatte ich das Gefühl,

dass in meinem Leben etwas Wichtiges fehlte. Ich wollte einen Beitrag zu dieser Welt leisten und einen sinnvollen Beruf ausüben. Aber ich konnte mir nicht vorstellen, was ich anderen zu bieten hätte, mit dem sich wirklich etwas ausrichten ließe. Schließlich hatte ich keine einzigartigen Ideen, keinen sonderlich hohen Bildungsstand und keine besondere Ausbildung.

Auf einer gewissen Ebene betete ich zu Gott und bat ihn um Führung. Zwar waren es keine bewussten Gebete, aber ich weiß noch, wie ich dachte: »Bitte hilf mir, Gott!«, und wie ich Kirchenlieder vor mich hin sang wie etwa »Shepherd, Show Me How to Go«. Auf meine eigene Weise bat ich also um Führung von oben; der »Hirte« sollte mir die Richtung zeigen.

Schließlich ist himmlische Führung eine Antwort auf unsere Gebete oder auf die Gebete, die andere für uns gesprochen haben. Immer wenn wir den Himmel um Hilfe bitten, wird uns Unterstützung zuteil. Manchmal wird uns die Hilfe auf direktem Wege geschenkt, etwa wenn ein Engel bei einem kritischen Zwischenfall eingreift und uns das Leben rettet. Häufiger jedoch kommt es vor, dass Gott unsere Gebete erhört, indem wir praktische Ratschläge erhalten.

Mir selbst ging es so. Eines Tages erhielt ich Führung von ihm, als ich mich um den kleinen Garten neben unserem Wohnblock kümmerte. Mir war schon immer aufgefallen, dass mich Gartenarbeit in eine meditative Verfassung versetzte, durch die es mir gelang, über negative Gedanken hinwegzukommen. Als ich an diesem Tag Unkraut jätete, hatte ich vor meinem inneren Auge eine Vision, die mich an einen Schwarz-Weiß-Film in der »Amüsierhalle« erinnerte: Ich sah mich selbst, wie ich ein völlig anderes Leben genoss. Ich war eine erfolgreiche Autorin, die anderen half und ihnen Heilung brachte, und ich genoss mein Leben. Ich wusste, dass meine Vision nicht einfach nur ein Tagtraum war, da sie für mich mit solchem Unbehagen verbunden war.

Schließlich hätte ich ja nicht gedacht, dass ich das Zeug dazu hätte, Bücher zu schreiben und anderen zu helfen.

Ich versuchte, Visionen dieser Art zu ignorieren, aber sie stellten sich weiter ein, Tag für Tag. Es dauerte nicht lange, und sie liefen geradezu als Farbfilme vor mir ab, ausgeschmückt mit allen erdenklichen Details zu dem Leben, das ich führen würde. Man könnte meinen, dass diese Bilder eine angenehme Flucht aus einem Leben waren, in dem ich mich unwohl fühlte. Tatsache war aber, dass mein Urteil über mich dabei noch verheerender ausfiel. Per Zufall fand ich heraus, dass dieser Film nicht mehr ablief, wenn ich mir tüchtig den Bauch vollgeschlagen hatte. Von da an aß ich Unmengen.

Ein paar Monate später hatte ich mächtig zugenommen und fühlte mich in meiner eigenen Haut und mit meinem Leben kein bisschen wohler. Sobald das Essen verdaut war, stellten sich die Visionen wieder ein, die mich drängten, Bücher zu schreiben und Heilerin zu werden – samt den mit ihnen einhergehenden Empfindungen. Schließlich war ich es leid, noch länger Essen in mich hineinzuschaufeln, um den Film in meinem Kopf anzuhalten. Das war der Punkt, an dem ich mich geschlagen gab und Gott um Hilfe bat.

»Mir macht das große Angst«, gestand ich mir selbst und Gott ein. »Ich würde ja liebend gerne das Leben führen, das du mir immer wieder vor Augen führst, aber ich habe keine Ahnung, wie ich das überhaupt bewältigen sollte. Ich meine, ich habe nicht sehr viel Zeit oder Geld. Ich bin nicht sicher, ob ich klug genug bin, Bücher zu schreiben, und ich weiß auch nicht viel über Verlage. Aber wenn du willst, dass ich das mache, werde ich dir folgen.«

Nachdem ich Gott meine Zusage gegeben und ihn um Führung gebeten hatte, drängte sich etwas unverkennbar in meine Wahrnehmung; es äußerte sich als Bauchgefühl und gleichzeitig als ein verstandesmäßiges Wissen: Ich wusste mit einem Mal und spürte, dass ich die örtliche Beratungsstelle für College-